

Soweit wir die Stimmung im Kleinhandel erkennen, wird er an der auf dem Dritten Reichsdeutschen Mittelstandstage gefassten Entschliessung unbedingt festhalten. Sie lautet:

„Jede Betätigung eines Beamten oder Offiziers, die dahin geht, durch eine bei geordneter Arbeitsteilung dem Kaufmann zukommende Tätigkeit sich oder einem Dritten einen Vermögensvorteil zu verschaffen, widerspricht dem Interesse des Kaufmannsstandes, dem Interesse des Staates und dem Interesse des Beamten. Sie ist deshalb zu untersagen.“

Alle Organisationen des Kleinhandels, soweit nicht solche der Konsumvereine in Frage kommen, haben in dieser Frage die gleiche Anschauung. In dieser Angelegenheit ist auch noch lange nicht das letzte Wort gesprochen. Der Reichstag wird bei Beratung der Eingabe des Reichsdeutschen Mittelstands-Verbandes, durch die die vorstehende Entschliessung begründet wird, nochmals Gelegenheit haben, sich zu der Sache zu äussern. Die Gründe, die der Detailhandel zur Begründung seiner Forderung des gänzlichen Verbots anführt, sind so gewichtiger Natur, dass sie von Regierung und Reichstag im Interesse der Staatswohlfahrt nicht unbeachtet gelassen werden können. Wir wollen hier nicht näher auf die Materie eingehen. Wer ein besonderes Interesse dafür hat, der lese die Seiten 84 bis 87 des Druckberichtes über den Dritten Reichsdeutschen Mittelstandstag.

Die Begründung, mit der Dr. Delbrück ein gesetzgeberisches Eingreifen in die Beamtenkonsumvereinsbewegung ablehnte, darf nicht unwidersprochen bleiben. Es ist nicht angängig, den gesetzlichen Schutz, dessen sich heute die Konsumvereine auf Kosten des Detailhandels erfreuen, mit dem Hinweis auf die Genossenschaften des Kleingewerbes zu rechtfertigen. Dazu ist der Wesensunterschied beider zu gross. Die Genossenschaften des Handwerks und des Detailhandels dienen der Verbesserung und der Stärkung unserer Produktionsverhältnisse, wirken also fördernd auf Staat und Gesellschaft, die Konsumvereine dagegen üben einen zerstörenden und zersetzenden Einfluss auf den für unsere Volkswirtschaft unentbehrlichen Detailhandel aus und drücken infolge der einen natürlichen Ausfluss des ganzen Warenhaus- und Konsumvereinsystems bildenden Geschäftsgrundsätze die Produktion herab und korrumpieren sie. Der Internationale Verband zum Studium der Verhältnisse des Mittelstandes, zu dem unter anderen namhafte Gelehrte und hohe Staatsbeamte der mitteleuropäischen Staaten gehören, hat diese Verhältnisse einem gründlichen Studium unterworfen. Die Ergebnisse sind niedergelegt in einer umfangreichen, im Jahre 1912 erschienenen Schrift von Prof. Dr. H. Lambrechts in Brüssel, betitelt: „Warenhäuser und Konsumvereine in ihrem Verhältnisse zum Mittelstande.“ In diesem Buche wird an der Hand eines umfassenden Beweismaterials aus allen Kulturländern, das eine ernst zu nehmende Widerlegung bis heute nicht gefunden hat, die bisher gültige Anschauung zerstört, als seien Warenhäuser und Konsumvereine überlegene Warenverteilungsformen. Vielmehr wird in dem Lambrechtsschen Werke dem Sinne nach festgestellt, dass die Bekämpfung der konzentrierten Formen des Detailhandels, der Warenhäuser und Kon-

sumvereine, sich aus dem Grunde als notwendig erweise, weil diese Konzentrationsform das ganze Gesellschaftsleben gefährdet, und weil dieses Handelssystem als ein minderwertiges und rückschrittliches bezeichnet werden muss.

Gewiss hat Staatssekretär Dr. Delbrück recht, wenn er die Konsumvereinsfrage als sehr schwierig bezeichnet, aber es wird auf die Dauer nicht angängig sein, dass ihr deshalb die gesetzgebenden Faktoren sorgfältig aus dem Wege gehen. Der Staat darf nicht ruhig zusehen, dass durch ein minderwertiges Handelssystem Produktion und Handel in Bahnen gedrängt werden, die schliesslich zu einer Erschütterung unserer gesamten Wirtschaftsverhältnisse führen müssen. Die von Dr. Delbrück angekündigte Enquete über die Verhältnisse des kaufmännischen Mittelstandes möchte deshalb ganz besonders versuchen, über diese Zustände Licht zu verbreiten. Wenn dies geschehen ist, wird auch das Urteil der Regierung und des Reichstages über die Hauptforderungen des Detailhandels sicherlich ein anderes werden.

#### c) Von dem Haus- und Grundbesitze

ist bei der jetzigen Mittelstandsdebatte des Reichstages so gut wie gar nicht die Rede gewesen. Man erinnert sich dieser wichtigen Gruppe des Mittelstandes, wie ein Reichstagsabgeordneter zutreffend bemerkte, gewöhnlich nur dann, wenn es Lasten zu verteilen gibt. Der gewerbliche Mittelstand, der eng mit dem Haus- und Grundbesitze verbunden ist, wird auch im gegenwärtigen Augenblick bestrebt sein müssen, dass die Hausbesitzer sorgen, soweit sie allgemeiner Natur sind, im Zusammenhange mit der gesamten Mittelstandsfrage erörtert werden.

\* \* \*

Wir glauben gezeigt zu haben, dass für die Behandlung der Mittelstandsfrage heute bereits Vorschläge vorhanden sind, die das Problem richtig erfassen. An dieser positiven Arbeit, die in aller Stille von den im Rahmen des Reichsdeutschen Mittelstandsverbandes zusammengefassten wirtschaftlichen Verbänden geleistet worden ist, können Regierungen, Reichstag und Einzelparlamente nicht achtlos vorbeigehen. Sie können es nicht, weil alle sonst noch vorhandenen, in das Gebiet der Mittelstandspolitik fallenden Vorschläge sich auf Spezialfälle beziehen, die nur die beteiligten Interessentenkreise angehen. Was aber etwa darüber hinausgeht, trägt den Charakter zusammenhangsloser Einzelgutachten, die sich zu einer, vielleicht ganz guten Gelegenheitsgesetzgebung eignen.

Wie nun die Verhältnisse sich entwickeln mögen, kann niemand voraussagen. Die Hauptsache ist, dass der tote Punkt überwunden wird und alle für eine durchgreifende Mittelstandshilfe in Frage kommenden Kräfte von dem unbeugsamen Willen zur Lösung des schwierigen Problems beseelt werden. Wo ein fester Wille vorhanden ist, findet sich schliesslich auch ein gangbarer Weg.

Ludwig Fahrenbach.

## Die synthetischen Edelsteine und der Uhrmacher.

Durch die Aufsätze in den Tages- und Fachzeitungen sind unsere Kollegen davon unterrichtet, welcher heftiger Kampf gegen die Einführung der synthetischen Edelsteine geführt worden ist. Wir haben es bisher stets vermieden, einseitig Stellung zu nehmen, da wir den Gründen der Gegner von unserem Standpunkt nicht beipflichten konnten. Aber trotz des grossen Kampfes, der namentlich von den grossen Juwelieren geführt worden ist, haben die künstlichen Edelsteine immer mehr an Boden gewonnen, so dass heute der Handel mit künstlichen Edelsteinen schon einen ziemlichen Umfang angenommen hat. Zum Teil ist an diesem Handel auch der Uhrmacher beteiligt, und nach unserer Ansicht tut er gut daran. Genau wie der Uhrmacher Weitblick genug gezeigt hat, als es sich um die Einführung der Doubléwaren handelte, ebenso soll er jetzt die Gelegenheit benutzen, um sich durch den Verkauf der künstlichen Edelsteine weiteres Gebiet zu erobern. Ihm ist dadurch, nach unserer An-

sicht, Gelegenheit gegeben, gerade in Goldwaren bessere Stücke zu verkaufen. Jeder, der überhaupt Freude an schönem echten Schmuck hat, wird es mit Freude begrüssen, dass ihm jetzt durch die Fabrikation der künstlichen Edelsteine Gelegenheit gegeben ist, sich mit Schmuck zu versehen, der durchaus gleichwertig mit echtem ist. Man kommt eben darüber nicht hinweg, dass die synthetischen Edelsteine den echten gleich sind und diese an Reinheit und vielfach auch an Schönheit übertreffen. Wenn die Einführung der synthetischen Edelsteine etwas dazu beitrüge, die Goldschmiedearbeit der Schmuckstücke immer mehr zu veredeln, so wäre das ein weiterer Fortschritt, der sehr zu begrüssen wäre.

Die Firma Steinmetz & Lingner, Leipzig, hat kürzlich ihre neuen Geschäftsräume in der Windmühlenstrasse 31 bezogen. Die Einweihung dieser schönen Räume benutzte die Firma Steinmetz & Lingner dazu, um ihre Geschäftsfreunde und auch die